

Saale-Zeitung.

Neinundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Fl., solche aus Halle mit 15 Fl. berechnet...

(Der Nachdruck eines Original-Artikels ist nicht gestattet.)

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei dreimonatlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., dreimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren...

Nr. 460.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 1. Oktober.

1895.

Zur europäischen Lage.

Daß bezüglich der französisch-englischen Machenschaften, die zur Zeit in Paris betrieben werden und sich bereits bis zu förmlichen Konferenzen der leitenden Staatsmänner verdichtet haben, man in England eine ziemlich freie Witterung besitzt...

Das Hauptthema der leitenden Betrachtungen der Wochenblätter bildet die europäische Lage, wie sie sich nach der neuesten Phase der franco-englischen Verhandlung darstellt. In einem sehr eingehenden Geheiß befaßt sich der "Observer" mit dem Gegenstande und führt im Wesentlichen Folgendes aus: Die Allianz zwischen England und Frankreich ist nunmehr perfekt...

Diese Ueberzeugung hat noch mehr Anlaß zu gewinnen, wenn man, unmittelbar nach dem Zertrüßnis von Mirecourt, von Petersburg aus berichtet worden ist, die auswärtige Politik des Zarenbundes werde an der Rhema und nicht an der Seine geleitet. Das sagt mit anderen Worten: wenn das russische Reich und die Republik gemeinsam in einen Krieg gehen, werde die Entscheidung zu diesem Kriege vom Zaren ausgehen... Ein treffendes französisches Wort besagt, bei jedem Liebesverhältnis ist einer, der liebt, und einer, der sich lieben läßt. Das ein wenig cynische Wort läßt sich auf das Verhältnis der beiden Staaten überaus passend anwenden. Frankreich ist der Freier und England die Braut.

diesem Dienst und für die willige Vergabe von Geldmitteln dem französischen Bundesgenossen dauhar erreichen zu wollen, kann man die einzige Gefahr erblicken, die eventuell aus der franco-russischen Entente sich entwickeln könnte. Diese Gefahr geht aber unterer Ansicht nach England mehr als aus dem central-europäischen Status quo. England ist in Frankreich sehr unpopulär und untere Occupation Englands die Quelle einer befehligen Erregung in Frankreich. Es würde uns deshalb nicht überreden, wenn der Zwieschub zunächst zu einer Prestige auf England in der egyptischen Angelegenheit benutzt werden würde. Vielmehr bringt man diese Absichten zunächst in der immer paraten Form einer internationalen Konferenz auf Tapet. Es ist nur gut, daß England gegenwärtig einen auswärtigen Minister besitzt, der durchaus die Gewähr dafür bietet, den Schwierigkeiten zu begegnen und England zu vertheidigen, den Schwierigkeiten zu begegnen und England zu vertheidigen, den Schwierigkeiten zu begegnen und England zu vertheidigen...

Zu beinahe demselben Schlusse gelangt auch die "Saturday Review" in ihrer Betrachtung des Gegenstandes und sagt: Alles, was wir zu dem in den französischen Stimmen zu Tage tretenden Saugenthum bemerken können, ist, daß Frankreich den Versuch zu machen scheint, England zu nöthigen, sich der Tripelallianz anzuschließen.

Diese Betrachtungen sind unseres Erachtens durchaus nicht abwägend, zutreffend und vernünftig. Insbesondere ist ersichtlich, daß England durch seine eigenen Interessen unter Umständen genöthigt sein wird, sich dem Dreibunde mehr oder weniger anzuschließen.

Deutsches Reich.

Die Gleichgiltigen.

Seitdem Meister Goethe dem Faustischen Studiosus Brander den Ausdruck in den Mund gelegt: "Ein garlich Lieb, pfui, ein politisch Lieb," ist für sämmtliche fastherzige Philister, unwissende Schwärzer und sonstige politische Dürreberger das Vornamen gefunden zur nichtswürdigen Bedeckung der Blöße ihres Bürgerverhells. Goethe, der sich gleichgiltig zur Seite stellte, als sein Volk in heftiger Abkühlung der nationalen Gefühle sich gegen die Fremdherrschaft erhob, war Zeit seines Lebens ein viel zu glücklicher Mann, als daß er viel übrig gehabt hätte für die öffentlichen Nothe und Sorgen, die den Einfluß der Kraft und des Verstandes politisch, besonders und politisch arbeitender Männer erfordern. Die weltliche Gleichgiltigkeit ist ein Virempel für geistliche Eristenzen. Wer sich außerdem von den Arbeiten und Kämpfen, die zur Aufwärtsführung der Nation zu Wohlthat, Wohlstand und Freiheit erforderlich sind, ist ein Bürger zweiten Ranges. Solon, der bedeutendste der sieben Weisen Griechenlands, einer der größten Staatsmänner, die je gelebt, erkannte in der Erziehung des Volkes zu lebendiger Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten das sicherste Mittel zur Durchdringung der Nation mit Gerechtigkeit, Humanität und Sittlichkeit. Als ehrlas gilt in Athen derjenige, der seitside stand in dem Streite der Männer um die Gewinnung des achten Gemeinwohls. Der Tiefstand der öffentlichen Geister in Deutschland war...

Ein französischer Gelehrter.

Paris, 29. Sept.

Die Kunde vom Tode des berühmten Chemikers Louis Pasteur, der am 28. September auf seinem Landgut zu Garches bei Paris eintrat, übertrifft, obwohl man schon lange wußte, daß der geniale Erfinder der Impfung der Hundswuth an alternden Gebrechen des Alters litt. Schon seit 1885 war Pasteur auf der einen Seite gelähmt und konnte sich nur mühsam mit Stöcken fortbewegen und seine Sprache war nur noch ein schwer verständliches Stammeln. Aber diese Lähmung, die nach einigen seiner Freunde eine Folge der heftigen Angriffe gewesen sein soll, welche Dr. Vexler in der Academie de Medicine gegen Pasteur's Wuth-Impfungen richtete, hatte Pasteur's geistige Kräfte nicht beeinträchtigt. Er hat noch letzter thätigen Anteil genommen an der Entdeckung seines Schülers, des Dr. Roux, über die Heilung der Diphtheritis durch das von den Fischen gewonnene Serum. Pasteur ist auch nicht an jener Lähmung gestorben, sondern an einer plötzlichen Verschlimmerung seiner Zuckerkrankheit. Diese führte den Tod so rasch herbei, daß Pasteur's einziger Sohn, welcher Sekretär der französischen Gesundheitsbehörde in Madrid ist und eben mit dem spanischen Hofe in San Sebastian weilte, nicht rechtzeitig herbeieilfertig werden konnte. Er traf erst zwei Stunden nach dem Tode in Garches ein. Dagegen waren Pasteur's Gattin, seine Tochter, Frau Waller-Adot, sein Schwiegervater und seine beiden Enkel beim Tode zugegen. Pasteur war ohne Zweifel der berühmteste französische Gelehrte der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts. Wenn die Mikroben und Bacillen heutzutage in der aller-gewöhnlichsten Sprachgebrauch überzogen sind und eine Menge neuer Aehnlichkeiten (man denke an Caprioli's Verwirrungsbacillus!) erzeugt haben, so ist das auf Pasteur's Entdeckungen zurückzuführen. Wenn heute jeder Bierbrauer oder Weinproducent von "Pasteuriren" oder noch kürzer von "Pastorisieren" seiner Waare spricht, um sie haltbarer zu machen, so rührt das von Pasteur's Untersuchungen über den Gährungsprozess und von seiner Entdeckung des Mikroben des Efiges her, dem nachher noch so mancher andere Mikrobe folgen sollte. Sein Vaterland hat aber auch seine Verdienste jederzeit anerkannt und reichlich zu belohnen gewußt. Der Sohn des einfachen juristischen Gerbers hat, nachdem er sich erst einmal den Eintritt in die pariser Ecole Normale erzwungen, eine glänzende Carriere gemacht. Der Staat wußte es unter dem Kaiserreich wie unter der Republik anzuerkennen, daß sich Pasteur nicht an der industriellen Ausbeutung seiner wichtigen Entdeckungen betheiligte, sondern sich an dem wissenschaftlichen Fortschritte genügen ließ, und er überhäufte ihn dafür mit einträglichen Ehrenämtern. Schon Napoleon III. gewährte ihm einen Gehalt von 30,000 Franc nach seinen Arbeiten unter Professor der Zoologie, Hygiene und Chemie an der pariser Kunstschule angestellt, was in Anbetracht der geringen Verdienste der sonstigen Maler, Bildhauer und Architekten nach dieser Wissenschaften ein leicht zu verstehender Posten war. Die Akrone offizieller Günst war jedoch die im Jahre 1888 erfolgte Ernennung und Dotierung des großen Pasteur-Instituts in der Rue Dutot, wo sich der Gelehrte in voller Unabhängigkeit seinen Arbeiten widmen konnte und aller Dozententpflichtungen als Professor der Chemie an der Sorbonne entbunden war. Auch das Publikum betheiligte sich mit Eifer an der Förderung der Arbeiten Pasteur's. Zweimal, bei Gelegenheit der Wuthimpfung und des antidiphtherischen Serums, brachte es auf den Ruf der Zeitungen hin Millionen auf, um Pasteur die Erweiterung seiner Experimente zu ermöglichen. Der siebzehnte Geburtstag des Gelehrten ward im Jahre 1892 der Anlaß zu einer großen Feyer, an welcher sich das damalige Staatsoberhaupt, Präsident Carnot, persönlich betheiligte. Die Freunde und Aeltesten Pasteur's haben oft gesagt, er sei zwar ein großer Gelehrter, aber auch ein sehr geschickter Fleckenmaler, er verstrich es namentlich, die Tagespresse in Allem zu halten und daraus Kapital zu schlagen in seiner offiziellen Laufbahn. Er ist, daß Pasteur etwas mehr als nötig den Patrioten herangezogen hat. Am Kriegsjahre schickte er der Universität Bonn das zwei Jahre zuvor erworbene Ehrendoctor-Diplom zurück und noch vor wenigen Monaten sorgte er dafür, daß alle Welt erfuhr, man habe bei ihm Schritte gethan, um ihm das preussischen Orden pour le mérite anzubieten, daß er aber keinen Augenblick gezeugt habe, jene Tröstungen zurückzusehen. Immerhin besaß er noch genug Takt, um damals auch das Arierthum derjenigen Vorbedeile zurückzuweisen, welche die hieser Flottenvereinigung mit einem großen Pasteur-Bankett zu Ehren der (übrigens ganz hypothetischen) Ordnungsüberweisung beantworteten wollten. Näher Eingeweihte bekämpfen, daß die Fleckenmalerei und der allzu empfindliche Patriotismus Pasteur's namentlich seiner Frau zuzuschreiben war. Frau Pasteur war die Tochter eines Straßburger Professors, welche Pasteur als eben erwaunter Professor der Chemie an der dortigen Akademie im Jahre 1862 geheiratet hat. Sie besaß mehr Ehrgeiz als ihr Gatte, und da sie in der Gegenwart aufgewachsen, verstand sie sich auch besser auf den "Nummern", wie man in Frankreich eine offizielle Carriere macht, als der ganz von seinen wissenschaftlichen Interessen absorbirte Sandwerkerhose. Sie "postulirte" ihn aus besten Willen nach Paris, wußte früher, als das nicht mehr nötig war, sich mit der pariser Presse in bestes Einverständnis zu versetzen. Als Chloroform sorgte sie auch dafür, daß der Gelehrte gegen alle Deutsche misgünstig blieb. Auch die Heirat der Tochter Pasteur's mußte dem größeren Ruf des Namens dienen. Der Schriftsteller Baller-Adot mußte sich, obwohl ihm die Naturwissenschaften ferulogen, dazu bequemen, ein populärer Werk über den Schwiegervater Pasteur zu schreiben, das er denn auch als Historio d'ra a savant par un ignorant im Jahre 1894 erscheinen ließ. Wenn die Rünste seiner Frau Pasteur in breiten Kreisen zu flattern kamen, so haben sie dafür kritisch angelegte Seelen oft verstimmt und zu Ungerechtigkeiten gegen Pasteur's Entdeckungen verleitet. So ist z. B. Rochefort ein erbitterter Gegner Pasteur's geworden. Selbst nach dem Tode erschien im "Antraignean" ein pöbelhafter Artikel, worin behauptet wird, die Hundswuth-Impfung habe zahllose Miserefälle zu verzeichnen, und der mit den Worten schließt: "So entgibt dieser Gelehrte im egyptischen Schindweb (puffisme), dessen frühere Entdeckungen allen der Wissenschaft von Nutzen waren." Würdigerweise sind die Verdienste Pasteur's groß genug, daß weder die Freunde noch die ungeschicklichen Freunde, die meist viel gefährlicher sind, ihnen etwas aufhaben können.

habe, jene Tröstungen zurückzusehen. Immerhin besaß er noch genug Takt, um damals auch das Arierthum derjenigen Vorbedeile zurückzuweisen, welche die hieser Flottenvereinigung mit einem großen Pasteur-Bankett zu Ehren der (übrigens ganz hypothetischen) Ordnungsüberweisung beantworteten wollten. Näher Eingeweihte bekämpfen, daß die Fleckenmalerei und der allzu empfindliche Patriotismus Pasteur's namentlich seiner Frau zuzuschreiben war. Frau Pasteur war die Tochter eines Straßburger Professors, welche Pasteur als eben erwaunter Professor der Chemie an der dortigen Akademie im Jahre 1862 geheiratet hat. Sie besaß mehr Ehrgeiz als ihr Gatte, und da sie in der Gegenwart aufgewachsen, verstand sie sich auch besser auf den "Nummern", wie man in Frankreich eine offizielle Carriere macht, als der ganz von seinen wissenschaftlichen Interessen absorbirte Sandwerkerhose. Sie "postulirte" ihn aus besten Willen nach Paris, wußte früher, als das nicht mehr nötig war, sich mit der pariser Presse in bestes Einverständnis zu versetzen. Als Chloroform sorgte sie auch dafür, daß der Gelehrte gegen alle Deutsche misgünstig blieb. Auch die Heirat der Tochter Pasteur's mußte dem größeren Ruf des Namens dienen. Der Schriftsteller Baller-Adot mußte sich, obwohl ihm die Naturwissenschaften ferulogen, dazu bequemen, ein populärer Werk über den Schwiegervater Pasteur zu schreiben, das er denn auch als Historio d'ra a savant par un ignorant im Jahre 1894 erscheinen ließ. Wenn die Rünste seiner Frau Pasteur in breiten Kreisen zu flattern kamen, so haben sie dafür kritisch angelegte Seelen oft verstimmt und zu Ungerechtigkeiten gegen Pasteur's Entdeckungen verleitet. So ist z. B. Rochefort ein erbitterter Gegner Pasteur's geworden. Selbst nach dem Tode erschien im "Antraignean" ein pöbelhafter Artikel, worin behauptet wird, die Hundswuth-Impfung habe zahllose Miserefälle zu verzeichnen, und der mit den Worten schließt: "So entgibt dieser Gelehrte im egyptischen Schindweb (puffisme), dessen frühere Entdeckungen allen der Wissenschaft von Nutzen waren." Würdigerweise sind die Verdienste Pasteur's groß genug, daß weder die Freunde noch die ungeschicklichen Freunde, die meist viel gefährlicher sind, ihnen etwas aufhaben können.

nile so klar erkennbar als dormalen. Man före sich einmal die Wirthschaftsprüchle an! Soweit die Satirikererei noch eine Unterhaltung aufkommen läßt, welche Klarheit, welche Meinsicht! Um die abernsten, gleichgiltigen Dinge recht man hinüber und herüber, und bringt man sich wohl gar in großen Zorn. Es hat die Gelehrte über die öffentlichen Angelegenheiten des Landes und der Gewandte haben die Ausrede, man hat so größere Bedogen weit man bei allem, was wir halbwegs nach Standart ansieht. Die Verkennung der Bürgerpflichten und der Aufgaben unserer Zeit geht bei manchen dieser Armen im Geite so weit, daß sie vor jeder politischen Unterhaltung Refusaz nehmen wie vor der Pest, und in jedem Verurtheilten einen des äußersten Mißtrauens würdigen berusmäßigen Ständer und Jäger sehen. Die Bürger können zur Beförderung der Dinge bei uns viel thun, wenn sie vor allem den inneren Feind besiegen: Die politische Gleichgiltigkeit.

Fürst Bismard und Stöcker.

Die "Hamb. Nachr." veröffentlichen einen offenbar aus Friedrichshagen stammenden Artikel über Herrn von Hammerstein; wir entnehmen diesen Aufstellungen folgendes:

"So lange Herr von Hammerstein im Norden stand, hat niemand daran gedacht, den Fürsten Bismard für ihn und seine Thätigkeit verantwortlich zu machen; jetzt aber druden sogar offizielle Blätter, wie der "Hamb. Korresp.", die Angabe ab, daß Herr von Hammerstein, bis zu einem gewissen Grade ein Vertrauensmann des damaligen Reichskanzlers gewesen sei, und machen dem letzteren auch zum Verwurfe, daß er für Hammerstein's Eintritt in die "Kreuzzeitg." thätig gewesen sei, obwohl er sich als Gutsknecht des Gutsbesizers von Hammerstein davon überzeugt gefaßt habe, wie verdracht dieser Agaxarier sei." Man muß mit der Topographie von Bismard weniger vertraut sein, als ein Zeitungsredakteur es sein sollte, um gewisse Bezüge und dem früheren Gute des Herrn von Hammerstein eine Nachbarschaft anzuehnen; wir schätzen die Entfernung auf mindestens 15 bis 20 Meilen ohne irgend welche vermittelnde Verkehrswege. Außerdem fehlte jede persönliche Beziehung oder auch nur Bekanntschaft aus früheren Zeiten, und wir glauben, daß Fürst Bismard noch heute das, von Herrn v. Hammerstein in Krefeld zu Bielefeld besessene Gut nicht einmal dem Namen nach kennt. Sodann sind seine Beziehungen zur "Kreuzzeitg." seit der Deklarationszeit auch nie bearzt gewesen, daß er einen Einfluß auf die Anstellungen in der Redaktion dieses Blattes gehabt hätte. Aber das Unberechtigt, das dem Fürsten Bismard, sobald Herr v. Hammerstein in Würzburg erschienen ist, die Verantwortung für diesen Thätigkeit aufgebürdet werden muß! Zu diesen wenigen Zeugnissen, die der Ausbruch eines alternden persönlichen Hasses sind, erwidert man nichts Unangehöriges (?), wenn sie in sozialistischen oder Mäckerlichen Organen erscheinen — es glebt ja kaum eine persönliche Bekanntschaft, die man in diesen und in Centralmütern dem Fürsten Bismard nicht anhängen und verurtheilt hätte (?) — überaus aber ist es, wenn man in Blättern offizieller Anlehnung auf Bezüge sieht, um, nachdem Herr von Hammerstein zu Fall gekommen ist, den Fürsten Bismard als seinen Förderer und Vertrauensmann hinzustellen. Auch in einer Berliner Korrespondenz der "Allg. Ztg." ist dies geschehen, und die "Hamb. Nachr." sagt, das Münchener Blatt habe sich ein Kunststück unterzogen lassen, wir vermulen nach dem Vorgange der "Münch. N. Nachr.", daß der betreffende Artikel ein offizielles gewesen sei.

Die "Kreuzzeitg." hat noch in diesem Jahre erzählt, daß Herr von Hammerstein einst vom Fürsten Bismard nach Paris geladen und dort von ihm zu antisemitischen Mittheilungen ernächtigt wurde. Im übrigen weiß man zur Genüge, daß...

Damen - Mäntel, Umhänge, Jackets, Abend - Mäntel

neueste Façons in gediegenster Ausführung in allen Preislagen!

Bokmann & Serauky,

Brüderstrasse 16,

Part. u. I. Etage.

Bitte, besuchen Sie
Hallesche Contorfeder von
Albin Hentze, Schmeerstr. 24.

Billigster Einkauf
zur Damenschneiderei
im
Berliner Engros-Lager,
Gr. Ulrichstr. 32.
Täglich Eingang neuer Waaren.

Pianos
in größter Auswahl
empfehle unter
Wahrung zu billigen
Preisen
H. Blankenburg,
Gr. Ulrichstr. 41, I.
Alleiniger Verkauf aus der
I. f. Hof-Pianoforte-Fabrik von
Kud. Bach Sohn, Barmen.

Malutenfilter.
Fortwährend
Eingang von Neuheiten
zum
Bemalen,
Brennen,
Kerbschnitzen,
Brandapparate
in bester Qualität und Auswühl.
Matvorlagen.
Johanne Nietzsche,
Breitestr. 19.

Beste
höchste Preise für abgelegte
Garder, Militäruniformen.
Willy u. Wolf, Altmann, Drehschiffstr. 1, I.

Mit heutigem Tage verlegte meine
Gravir-Anstalt
nebst Wohnung von Große Ulrichstraße 57 nach
Kleine Steinstraße 4
und bitte, das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen auch in meinem neuen
Geschäfte zu Theil werden zu lassen.
Hochachtungsvoll
Osc. Breitter, Graveur.

Geschäfts - Eröffnung.
Verheire mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem Hause
in
Alte Promenade 6, „Reichshot“
ein
Cigarren- und Cigarretten-Geschäft
eröffnet habe. — Aus Grund meiner Erfahrungen durch frühere Engage-
ments bei ersten Firmen der Branche bin ich in der Lage, den An-
sprüchen des mich beehrten Publikums vollumfänglich gerecht zu werden und
bitte um geneigtes Wohlwollen.
Galle a. S., den 1. October 1895.
Hochachtungsvoll
Fritz Müller.

Geschäfts-Verlegung.
Meinen werthen Kunden zur gen. Nachricht, daß ich meine seit circa
45 Jahren bestehende
Buchbinderei
von **Kaunische Str. 3** nach **Gr. Brauhäuserstr. 10**
verlegt habe. Für das mir bisher im alten Geschäft entgegengebrachte Wohl-
wollen verbindlichst dankend, spreche ich die Bitte aus, mir solches auch fern-
hin ertheilen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Otto Henning.

P. P.
Ich beehre mich ganz ergebenst zur Kenntniß zu bringen, daß die
bisher bestehende Architekt- u. Firma **Dubs & Rudolph**
aufgehört ist.
Mein neues Atelier für Architectur und Bauausfüh-
rung befindet sich von jetzt ab
Gr. Steinstr. 74 (Café Bauer).
Auch einem ferneren Wohlwollen empfehle ich mich
Mit Hochachtung
G. Dubs, Architekt.

Mit heutigem Tage verlegte mein Stadt-Contor und Wohnung nach
Sternstraße 4, I.
Rob. Pieske,
Koblen- und Wagnerelei-Handlung.

Bir den Einzelnebel verantwortlich: W. König in Halle.

G. Assmann, Markt 15 und 16,
neben der Hirschapotheke,
**Herren- und Knaben-Garderoben-
Handlung,**
beehrt sich den Eingang neuester Stoffe für Herbst und Winter in großartiger Aus-
wahl anzuzulegen.
Bestellungen nach Wunsch werden unter Leitung tüchtiger Zuschneider mit Garantie
besten Erfolges zu wie bekannt billigen Preisen ausgeführt.

Bei 5 Pfund
Cacao's
1/2 Pfund Rabatt.
a Pfund **Mr. 1,60, 1,80, 2,00, 2,20, 2,40,** ausgenommen in 1/4, 1/2 und 1/3 Pfund-Bädelen,
a Pfund **2,40, 2,80, 3,00** in 1/4, 1/2 und 1/3 Pfund-Bädelen.
Cacao Vero a Pfund **Mr. 2,80.**
Der berühmteste deutsche Cacao nach holländ. Art, aus der Fabrik von Sartorius & Vogel,
Dresden, der ersten deutschen Fabrik, welche entölten Cacao fabrizierte und welche über 1600 Personen beschäftigt.
Cacao van Houten a Pfund **Mr. 3,00,**
Grossverkauf, alle Sorten stets frisch in Folge meines bedeut. Umfanges in Cacao's. Einzelverkauf.
A. Krantz Nachfolger,
Große Steinstraße 11.

Ausgewählte Gedächtnisse
von
Adolf Bräuer,
1895.
Verlag von Baumert u. Ronge,
Großenbühl und Leipzig.

1. Markt
das
Loos.
Wächste
Lotterie-Ziehungen
Straßburger Ausstellungen-Lotterie
am 9. Oktbr. (Sauptgew. 20,000 M.)
28. Hannoverische Silber-Lotterie
am 10. u. 11. Oktbr. (Sauptgew.
10,000 M.)
Wiesbad. Auguste-Victoria-Lott.
am 15. Okt. (Sauptgew. 20,000 M.)
Hollsteiner Pferde-Lotterie
am 15. Oktbr. (Sauptgew.: compl.
Bierwagen mit Wagen u. Gefährt).
Lübener Ausstellungen-Lotterie
am 30. u. 31. Oktbr. (Sauptgew.
15,000 M.)
2. Markt
das
Loos.
**Quedlinb. Pferde-
Lotterie** am 10. Oktbr.
Halle a. S. Otto Mendel Sortiment.

Keine Uhr
kostet mehr als 1 Markt zu ruhigen,
Feber 1. A. Gröst, Uhrmacher,
Geißstraße 31.

Staatlich genehmigte Unterrichtsanstalt
zur Vorbereitung für
Einjährig-Freiwilligen - Examen,
sowie für alle Klassen höherer Lehranstalten
von **Dr. H. Krause** in Halle a. S.,
Heinrichstr. 14.
Privatstunden in allen Fächern. Pension. Programm.

Militär-Vorbereitungsanstalt
von Director **Rudolf Pollatz**
Dresden (an der Canalstraße 3)
Die Anstalt bildet junge Leute für das Freiwilligen- und Führer-
Examen, sowie für die oberen Klassen höherer Schulen vor. Seit 25 Jahren
günstigste Erfolge. Beste Empfehlungen, auch aus höchsten Kreisen. Prospekte
gratis. Borträge, mit gewissenhafter Aufsicht verbundene Pension.

Gründlichen Clavier-Unterricht
ertheilt nach leicht fasslicher Methode an Erwachsene und Kinder
C. Loewen u. a. u. 1, Schularia des Cölnener Conservatoriums,
Zinkgartenstrasse 12, 11.

Adolf Wilhelmj
nimmt Anmeldungen für **Privatviolinstunden** täglich
zwischen 12 und 2 Uhr entgegen **Kl. Ulrichstr. 18, II. Et.**

R. Knüpfer's Musikinstitut,
Sophienstrasse 35.
Der Unterricht im **Clavierspiel** — Gesang und Theorie — beginnt
am **9. Oktober.** Auf Wunsch erhalten jüngere Schülerinnen von meiner
Tochter Unterricht. Gef. Anmeldungen nehme jederzeit an.

Wilh. Heckert, Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 62,
empfiehlt
Eiserne Bettstellen
in einfachen u. eleganten Ausstattungen mit Matratzen
von Alpengeras und Rosshaar.
Eiserne Kinderbettstellen
mit Seitentheilen aus Sehnuren oder Drahtgeflecht.
Polster-Bettstellen
mit Dreilbezug
und Indulfaser-Einlage
Mr. 12.—, 15.—, 18.—.

Ein Transport
Dänischer u. Hannov. Pferde
ist eingetroffen.
Gebr. Strehl, Merseburg.

Im Ausverkauf
der vormal.
Concursmasse
des Konkursanten
Franz Robert Tittel
sind noch
feine Schmuckfaden
mit ächten Brillanten, sowie
in Gold gebiegene Armabänder,
Brillanten, Uhrentetten, Ringe etc.
vorhanden; außerdem
unverkauft
Schmuckfaden
beionders Broschen, Arm-
reifen, Uhrentetten, Crochett-
nadeln und Spinnadeln in
großer Auswahl ganz außer-
ordentlich billig.
Liebenauer Straße 165.

Rechte massiv
gold. Trauringe
noch in großer Auswahl
vorhanden im Ausverkauf
des ehemals
Franz Rob. Tittel'schen
Concursmasseverwalters.
Unverkauft sind nicht
vorhanden.
Liebenauer Str. 165.
Bester Preis!

Rechte und unächte
Schmuckfaden
jeder Art werden nach wie
vor sauber und sorgfältig
repariert.
F. R. Tittel,
Liebenauer Straße 165.

Dienstag den 1. und Mittwoch
den 2. Oktober künfte ich hier im **Gast-
hof a. goldenen Hofe, Marktstr.**
alle **Fischbein-Regenstürme**
und bezaule für ein Geissele
1 Markt
H. Haupt aus Dessau.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 2 Beiläutern.